

# Sunrise und Salt verkaufen Infrastruktur ins Ausland

Der spanischen Cellnex Telecom gehören 5300 Handymasten in der Schweiz. Was steckt dahinter?

Mit Schweizer Firmen haben viele Standorte von Handyantennen nicht mehr viel zu tun: Die meisten Sendemasten von Sunrise und Salt sind in Besitz der spanischen Cellnex Telecom respektive deren Tochtergesellschaften «Swiss Towers AG» und «Swiss Infra Services SA». Cellnex ist ein Infrastruktur-Riese in Europa: Über 70000 Standorte von Handyantennen in 12 Ländern gehören der Firma, bis 2030 sollen es knapp 130000 werden. In der Schweiz sind es derzeit 5300.

Cellnex ist börsenkotiert. Der grössere Teil der Aktien ist im freien Handel. Fast die Hälfte teilen sich einige wenige Grossaktionäre. Der prominenteste ist die italienische Edizione, das Investment-Vehikel der Familie Benetton. Dieses hält unter anderem eine Mehrheit am Raststätten-Betreiber Autogrill, der auch auf Schweizer

Autobahnen und Flughäfen tätig ist. Über 8,5 Prozent der Cellnex-Aktien gehören dem italienischen Luxus-Imperium.

Ein weiterer grosser Aktionär ist die Government of Singapore Investment Corporation (GIC), die mehrere Staatsfonds von Singapur verwaltet. Ihr gehören über 7 Prozent der Cellnex-Aktien. Investiert sind darüber hinaus mehrere Investmentgesellschaften wie Blackrock, die norwegische Zentralbank und kanadische Pensionskassen. Ausländische Staatsfonds und Hedgefonds als Mitbesitzer einer essenziellen Schweizer Infrastruktur – sehen die Firmen darin kein Problem?

Nein, heisst es bei Sunrise. «Cellnex ist ein börsenkotiertes Unternehmen wie etwa die Swisscom, unterliegt den entsprechenden Transparenz- und Governance-Regelungen und die Mehrheit der Verwaltungs-

räte sind unabhängig», sagt Sprecher Rolf Ziebold. Der Zugang zur Technik sei jederzeit gewährleistet. Cellnex-Sprecher Roger Schaller verweist darauf, dass Cellnex als neutraler Infrastrukturanbieter allen Betreibern sein Portfolio zur Verfügung stelle und eine «exzellente Governance» gewährleiste. Trotzdem stellt sich die Frage: Warum gaben Sunrise und Salt diesen wichtigen Teil ihres Geschäfts aus der Hand?

## Sunrise und Salt brauchten Geld

Die einfache Antwort: Sie brauchten Geld. Sunrise verkaufte 2017 gut 2200 von damals 3600 Sendemasten für 500 Millionen Franken an Cellnex. Damit hätten Schulden abgebaut und das Finanz-Rating verbessert werden können, sagt Sprecher Ziebold. Zudem habe die Transaktion mehr Investitionen

ermöglicht, etwa in die Stärkung des Business-Geschäfts oder den Abschluss weiterer Glasfaser-Partnerschaften.

Ähnliche Gründe hatte Salt, als die Firma 2019 die Mehrheit ihrer passiven Infrastruktur an Cellnex verkaufte. Das habe es Salt ermöglicht, sich «besser auf sein Kerngeschäft zu konzentrieren und sein Kapitalmanagement zu optimieren», sagt eine Sprecherin. Zudem sei die Effizienz bei Akquisition und Betrieb von Standorten gesteigert worden. «Die Partnerschaft mit Swiss Infra Services ist nach unserer Auffassung erfolgreich.» Wie viel Geld Salt mit dem Verkauf löste, gibt die nicht börsenkotierte Firma nicht bekannt.

Cellnex ist bei Sunrise und bei Salt nur Eigentümerin der passiven Infrastruktur: Ihr gehören die Elemente aus Beton und Stahl, also etwa die Masten. Die aktive Infrastruktur, also die Sen-

deanlagen selbst, gehören nicht dazu. Die Firmen haben mit Cellnex einen Servicevertrag geschlossen: Sie verkaufen ihre Infrastruktur und mieten sie wieder zurück. Ähnlich verhält es sich beim Ausbau: Sunrise etwa baut Standorte, verkauft diese nach Abschluss der Arbeiten an Cellnex und bezieht für die Standorte die Dienstleistungen.

Cellnex tritt nun auch in der Schweiz vermehrt in Erscheinung. Die Verflechtungen insbesondere zu Sunrise sind eng: Cellnex Switzerland residiert wenige Meter vom Sunrise-Hauptsitz in Glattbrugg entfernt, für die Medienarbeit zuständig ist ein früherer Sunrise-Sprecher. Die Firma wird künftig wichtiger werden: In den nächsten Jahren soll sie das Netz von Sunrise und Salt um bis zu 900 Standorte erweitern.

Stefan Ehrbar

NLZ 25/06/2021